

Sehr geehrte Eltern und Sorgeberechtigte,

lassen Sie uns in diesen speziellen Zeiten wieder einmal einen Zwischenstopp einlegen, durchatmen und gemeinsam auf die momentane Situation an unserer Schule schauen.

Wir danken Ihnen für Ihre Bereitschaft zum Austausch mit uns und für Ihren hohen Einsatz als Erziehende Ihrer und unserer Kinder und Jugendlichen. Wir sind als Kollegium des Angergymnasiums froh über Ihr Mitdenken und Ihre Unterstützung. Die Zeiten erfordern von uns allen, die pädagogisch tätig sind, ein außerordentliches Engagement.

Da sich die Korrespondenz mit Ihnen, den Eltern und Erziehungsberechtigten, potenziert hat und häufig ähnliche Anfragen gestellt oder auch Wünsche bzw. Bitten geäußert werden, möchten wir Sie mit diesem Schreiben noch ein wenig mehr am schulischen Alltag und den gegenwärtigen Möglichkeiten des Unterrichts teilhaben lassen:

In welchen Modellen des Hybridunterrichts unterrichten wir die Schüler\*innen an unserer Schule?

Die Klassen 5 und 6 sowie die 12. Klassen sind täglich in der Schule und arbeiten nach einem speziell angefertigten und umständehalber verkürzten Stundenplan. Hier sprechen wir wegen der täglichen Anwesenheit nicht von Hybridunterricht.

Wir sind sehr froh, diese Schüler\*innen jeden Tag unterrichten zu können. Sie lernen in halbierten Gruppen und genießen die sozialen Kontakte zu ihren Mitschülern. Wir stellen uns auf jede Halbgruppe individuell ein und sind um einen Gleichstand der Gruppen innerhalb einer Klasse bemüht. Für die längere Lernzeit zu Hause gibt es Hausaufgaben und im Fall von Quarantäne und Krankheit eine Übermittlung des Unterrichtsstoffes auf Moodle. Die Schüler\*innen der 5. und 6. Klassen sind einen vollen Schultag nicht mehr gewöhnt und geraten zu Hause häufig in Tatenlosigkeit, erfüllen ihre Hausaufgaben lückenhaft oder gar nicht und müssen stetig kontrolliert und ermuntert werden. Hier sollten wir uns gemeinsam um ein planvolles Vorgehen mit Überprüfung bemühen.

Die Klassen 7 bis 11 werden im Hybridmodell unterrichtet. Das bedeutet, dass die Halbklassen in einem A- und B-Rhythmus im Unterricht sind, also nicht täglich. Für die Zeit zu Hause erhalten sie Aufgaben direkt im Unterricht. Diese Aufgaben finden sich, wenn nötig (s.o.), auch noch einmal auf Moodle.

Die Schüler\*innen sind - besonders wenn sie sich in einer Entwicklungsphase befinden - hier sehr gefordert. Zu Hause ausschlafen zu können, dann aber wieder zu einer ersten oder gar nullten Stunde in der Schule sein zu müssen und dort Aktivität zu zeigen, überfordert unsere Jugendlichen häufig. Darauf versuchen wir uns verständnisvoll einzustellen, um nicht mit Unmut auf immer wieder nicht erledigte Aufgaben und fehlendes Unterrichtsmaterial zu reagieren. Auch in dieser Altersgruppe (v.a. 7. bis 9. Klassen) sind gute Lernpläne nötig - nicht nur für die schriftlichen Aufgaben, sondern auch für die pure Lernarbeit.

Wie wird der tägliche Unterricht geplant/wie entstehen die Vertretungspläne?

Die Planung erfolgt jeden Tag mit höchstem Einsatz und Mehraufwand auf der Grundlage der zwei oben benannten Modelle.

Tag für Tag ändern sich die Voraussetzungen:

In den Kursen 12/2 werden große Klausuren als unmittelbare Vorstufe in Hinblick auf das Abitur geschrieben. Darauf folgt das Abitur selbst. Die hygienischen Bedingungen erfordern noch mehr Vorbereitung darauf als im Normalfall. Aufsichten müssen aufgestockt, die Raumsituation und der Einsatz der Kollegen bedacht werden. All das ist unabdingbar, damit auch in diesen Zeiten ein gesichertes und gleichwertiges Abitur abgelegt werden kann. Ein qualitätsvoller Ablauf der Prüfungen, auch der BLF in den 10. Klassen, steht im Sinne unserer Abiturienten und 10.Klässler momentan an erster Stelle.

Im jetzigen Schulalltag ist immer wieder mit Unwägbarkeiten zu rechnen: Zeitweise gibt es Quarantäne, die auch Lehrer\*innen erfasst, zeitweise müssen zusätzliche Aufsichten gestellt werden, um den hygienischen Auflagen nachzukommen. Auch die Schulspeisung wird jeden Tag neu bedacht; Pläne werden auf den einzelnen Schüler ausgerichtet. Für die Unterrichtseinheiten müssen Wegezeiten eingerechnet werden.

Bei Maßnahmen und Vorschriften wie der Masken- und Testpflicht, bis hin zur Entscheidung, dass bei Nichtbeachtung dieser Weisungen ein Betretungsverbot zu erlassen ist, hat die Schule keinen Handlungsspielraum, sondern ist an die Bundes- und Landesgesetze und deren Verordnungen gebunden. Das gilt auch für die Entscheidung zum Wechsel- bzw. Distanzunterricht entsprechend der RKI-Inzidenzwerte und der daraus folgenden Festlegungen der Stadt Jena und des Bildungsministeriums. Wie geht es uns Lehrer\*innen zurzeit?

Zuerst einmal sind wir sehr froh, Tag für Tag echten Unterricht geben zu können. In Klassenleiterstunden versuchen wir unseren Schüler\*innen beizubringen, die Zeit zu Hause gut zu nutzen. Wir lehren sie den Umgang mit Wochenplänen, die ein gutes Verhältnis zwischen Aufgabenerledigung und Freizeitgestaltung aufweisen, und hören Ihnen zu, wenn sie von ihren Nöten berichten.

Das gegenwärtige Lehr - und Lernmodell, der sogenannte Hybridunterricht, bedeutet für uns generell mehr Aufwand, ganz davon abgesehen, dass wir ein Neuland betreten, zu dem uns häufig die Kompetenzen fehlen. Fortbildungen zum Hybridmodell haben für uns (noch) nicht stattgefunden. Allerdings bilden wir uns - aus den Kräften des eigenen Kollegiums individuell organisiert - im digitalen Unterricht fort.

Für das Erstellen und Korrigieren von Lerntests und Klassenarbeiten planen wir mehr Zeit ein, denn wir müssen den Halbgruppen in Leistungskontrollen unterschiedliche Inhalte bzw. Aufgaben reichen.

Echter Hybridunterricht geschieht parallel digital und in Präsenz. So sagt es die offizielle Definition. Durch unsere zwei oben geschilderten Unterrichtsabläufe sind wir Lehrer\*innen Woche für Woche nach vollem Stundenplan in der Schule. Die Möglichkeiten für echten Hybridunterricht sind auf Grund der technischen Ausstattung unserer Schule und der Serverlast sehr stark begrenzt. Nur ganz wenige Fachräume lassen hier eine Parallelität zu, die die Schüler\*innen zu Hause mit denen im Klassenraum verbindet. In diesen Räumen werden die Möglichkeiten genutzt, auch wenn die Vorbereitung auf einen solchen Unterricht einen Einbezug eigener Technik und erheblichen Mehraufwand erfordert. Lehrer\*innen, die nie in derartig ausgerüsteten Räumen arbeiten (das sind die meisten), erteilen den nichtanwesenden Schülern Aufgaben oder setzen ihre Unterrichtsmaterialien auf Moodle. Das kostet in jedem Fall, da es sich um Mehraufwand handelt, zusätzliche Kräfte.

Kraft kostet ebenfalls das Umsetzen des Hygienekonzepts. Die Räume müssen in einem hygienisch einwandfreien Zustand sein, Tische müssen gewischt, für Lüftung muss gesorgt werden, auf Abstand muss geachtet werden. Die Masken erschweren alle Tätigkeiten zusätzlich. Und es muss getestet werden. Die Tests - momentan wurden die Stäbchentests durch Spucktests abgelöst - dauern selbst in einer hochdisziplinierten Gruppe ca. 25 Minuten. Das ist wertvolle Unterrichtszeit, die uns dabei verloren geht. Ganz davon abgesehen, dass eine solche Stundenorganisation Nerven kostet und wiederum Mehraufwand bedeutet. Wir sind verpflichtet, diese Tests durchzuführen.

So ist die Situation. Wir verstehen Ihren Unmut über einige Dinge im gegenwärtigen Schulalltag sehr gut. Halten wir uns an die positive Seite des Ganzen, nämlich als eine von sehr wenigen Schulen durchgängig Unterricht anbieten zu können und so den Schüler\*innen einen auch sozial unterstützten Alltag zu ermöglichen.

Zeigen wir Verständnis und Respekt füreinander! Dann meistern wir diese besondere Zeit in einem guten Sinn auch gemeinsam, nämlich *für* unsere Kinder und Jugendlichen.

Mit freundlichen Grüßen

das Lehrendenkollegium des Angergymnasiums Jena

Jena, den 04.05.2021